

Dresdener Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement:
Dresdener Nachrichten
Dresden, den 25 Juli 1868

Ersteint:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntag
bis Mittags
12 Uhr:
Kartenfrage 13.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 25. Juli.

Dem Kunsthistoriker und Ethnographen Ranig zu Wien
ist das Ritterkreuz des Albrechtordens verliehen, und der säch-
sische Consul für die Schweiz, Hr. Heinrich Bodenmer, auf sein
Ansuchen von seiner Function entlassen worden.
Am 22. d. Abends verschied nach längern Leiden
Se. Erlaucht Graf Ernst, Graf und Herr von Schönburg auf
Hochsburg (geb. 22. Mai 1800). Mit seinem Tode geht
nummehr die Lehnsherrschaft Hochsburg in den alleinigen Besitz
Sr. Erlaucht des Herrn Grafen Heinrich von Schönburg-Glauchau,
den Bruder des Verewigten über.
Der Rath macht bekannt, daß nach Mittheilung der
I. Amtshauptmannschaft hiersebst von der I. Staatsregierung
der Direction der Berlin-Breslauer Eisenbahn Concession erteilt
worden ist zu Veranlassung von Vorarbeiten für den auf das
bierseitige Landesgebiet fallenden Theil einer von der Station
Brand (auf der Berlin-Breslauer Bahn) über Ludau, Finster-
walde, Ortrand und Rabenburg nach Dresden zu führenden
Eisenbahn, bei welchen im hiesigen Stadtbezirk die Fluren der
Borstadt Neudorf betroffen werden, nach Beendigung der dies-
jährigen Getreidernte vorzunehmen. In Folge dessen bedeutet
der Rath die theilhabenden hierortigen Grundstückebesitzer, dem
mit Aufsuchung und Absteckung der Bahnlinie beauftragten
Personal den freien Zutritt auf ihre Grundstücke und die
Bornaahme der erforderlichen Arbeiten dasebst zu gestatten, auch
an den etwa aufzustellenden Signalfangen sich in keiner Weise
zu vergreifen. Etwasige wirthliche, ihnen aus den fraglichen
Vorarbeiten erwachende Schäden werden, wie die amtshaupt-
mannschaftliche Mittheilung in Aussicht stellt, nach vorgängiger
legaler Ermittlung von der oben erwähnten Direction ver-
gütet werden.
Nachdem der Hauptstrom der norddeutschen Schützen
sich am Donnerstag Mittag in die Straßen der Residenz er-
gossen hatte, trafen noch einzelne Schützen mit den später an-
kommenden Zügen ein und schlossen sich, nachdem sie über ihr
Quartier im Klaren waren, ihren Kameraden an. Die größere
Anzahl hatte sich in der Waldschlösschen-Stadtrestaurations bei
Gulitz eingefunden, welche Lepterer für einen würdigen Empfang
sorgte hatte. Die Gartenanlagen waren feenhaft erleuchtet.
Unter dem Dunkelgrün der dichtbelaubten Bäume glühten die
buntesten Ballons und Lampen's in allen Formen und Far-
ben, von der lauen Abendluft leicht hin und her bewegt. In
bunter Menge, vereint in fröhlicher Gemüthlichkeit mit dem
Publikum, saßen die Schützen in ihrer kleidsamen Uniform vor
dem frischen, schäumenden Raß und die Wäcker Norddeutsch-
lands, die Schützen Bremens, Hannovers, Hamburgs, Olden-
burgs, Schleswigs, Sachsens und Braunschweigs, darunter ein
einziges, aber jowolcher Preuss, reichten sich die Hand zum
Bunde, tranken sich den Willkommen zu und ein Herz und
eine Seele belachte die traute Vereinigung. Auch auf der durch
Gastgirandolen erleuchteten Elbusterterrasse bei Helbig's hatte
sich ein Contingent Schützen eingefunden und hier, wie bei
Gulitz war eine solche Fülle, daß an den Ein- und Ausgängen
zu den Etablissements nur ein Durchschwinden zum heiserstehnten
Ziele führte. Der gestrige Vormittag entwickelte in der Wald-
schlösschen-Stadtrestaurations abermals ein reges Leben. Die
Capelle der hiesigen Scheidenschützen-Gesellschaft concertirte stun-
denlang und amüsrte nicht bloß die anwesenden einheimischen
und fremden Schützen, zu welchen letzteren wie diesmal auch
Peilner, Chemnitz'er u. zählten, sondern auch das wiederum
massenhaft versammelte Publikum. Der Balcon der nach der
Gartenseite zuliegenden Hausfront war mit Fahnen aller Far-
ben, mit Kränzen und Büschen decorirt. Um 12 Uhr kamen
mit dem Leipziger Zuge die schon längst angelegten Amerika-
ner, 20 an der Zahl, sie wurden von einer Deputation der
hiesigen Schützen freundschaftlich begrüßt. Um 6½ Uhr präcise
führte die Locomotive „Vodenbüsch" sämmtliche Dresdner und
aukwärtige Schützen nach Wien. Der Perron war zum
Drücken vom Publikum gefüllt. Die Locomotive war ebenso
wie der Tender mit Kränzen, Guirlanden und Bouquets ge-
schmückt. Die Schützen waren wohl sitirt in den Coupés,
benn in jedem saßen höchstens 6 Mann. Nur die Coupés, in
denen die Damen mitfahren, waren stärker frequentirt. „Lebe-
wohl, Wiedersehen, glückliche Reise, viel Vergnügen" u. dgl.
waren die Zurufe, welche den abfahrenden, übrigens nicht zu
langen Zug begleiteten.
In Dschag wurde vom Bezirksgericht der Handarbeiter
Ernst Moriz Selmer wegen Brandstiftung zu 16 Jahren
Zuchthaus verurtheilt, weil er in dem Stall und Schuppen-
gebäude des Rittergutes Casabra am 17. v. M. Feuer ange-
legt und dadurch das Gebäude einäscherte, um seinem Nerger
über die geringen Erfolge seiner Wittelsänge im Dorfe Casabra
Luft zu machen.
Wahern Vormittag versuchte sich ein in der Gerber-
gasse nehmendes Cigarrencafé, welches in den Kaminen zu

töbten. Derselbe hatte zu diesem Zwecke Kohlen in den Spuck-
napf gethan und solche in seinem wohlverschlossenen Zimmer
angebrannt. Die Nachbarn wurden indiß durch den aus dem
Zimmer hervorbringenden Rauch aufmerksam, öffneten das
Zimmer und hinderten so den Unglücklichen an der Ausfüh-
rung seines Vorhabens. Derselbe war jedoch durch die Dämpfe
bereits so angegriffen, daß sich seine Unterbringung im Kranken-
hause nöthig gemacht hat.
Grimma. Bei dem am 19. Juli in hiesiger Um-
gebung aufgetretenen heftigen Wetter sind Schloßen gefallen,
welche in der Flur zwischen Köhra, Thraña und Belgershain
an den Feldfrüchten nicht unerheblichen Schaden anrichtet
haben.
Wer sich bis morgen zu den Kirchenvorstandswahlen
noch nicht gemeldet hat, verliert sein Wählerrecht auf 6 Jahre.
Wer also 26 Jahre und darüber alt ist, veräume den
Termin nicht!
Herr Carl Lüders schreibt uns: Wenn in vorgestriger
Nummer Ihrer Nachrichten die Entstehungsurache des bei
mir stattgehabten Feuers dem Ueberlaufen eines mit Lad ge-
füllten Rüssels zugeschrieben wird, so ist dem nicht so. Das
Feuer ist vielmehr durch eine Entzündung der mit Terpentin-
dämpfen geschwängerten Luft entstanden, wodurch der sich
auf dem Feuer befindende Apparat, nachdem er bereits herunter-
genommen war, mit in Brand gerieth. Schreiber dieses,
der beim Herunternehmen selbst mit thätig war, setzte das Ap-
parat mit einem dabei beschäftigten Arbeiter zur Erde, derselbe
kam indiß zum Fallen und stieß die brennende Flüssigkeit in
dem gewöhnlichen Laboratorium umher. Meine eigene Rettung
erfolgte nur noch dadurch, daß ich durch die Flamme hindurch
den Ausgang suchte, während der Arbeiter, der der Thüre
näher war, bereits unbeschädigt sich entfernte hat.
Welches Vertrauen man zu den Buschthierader Eisen-
bahnunternehmen (Brag-Kommatow) hat, ergibt sich daraus,
daß bei der am 23. d. erfolgten Zeichnung zu 2 Millionen
Prioritäten im Ganzen über 50 Millionen gezeichnet worden
sind, so daß eine bedeutende Reduction eintreten muß.
In den Jaubermärchen vom Berggeist Rübezahl, so-
wie in denen welche von den Gnomen und Zwergen des Erz-
und Riesengebirges handeln, wird uns gar oft erzählt, daß in
prauer Vorzeit, durch den Rutzwillen der Berggeister, des
Menschen gutes Geld in Spreu oder in andere wertlose
Dinge verwandelt worden ist. Eine ähnliche Metamorphose
hat sich dieser Tage in hiesiger Stadt zugetragen, indiß war
der Urheber dazu kein finstlicher Gnome, sondern ein frecher
Dieb. Eine arme alte Frau hatte sich einige Thaler als Roth-
pfennig erspart, und verwahrte ihren kleinen in blanken Tha-
lern bestehenden Schatz in ihrer Kommode. Von Zeit zu Zeit
sah sie nach demselben und dieses geheiß auch vor wenigen
Tagen. Beim Durchzählen des Geldes kamen ihr jedoch meh-
rere auffallend blanke Thaler sehr leicht vor, die arme Frau
untersuchte dieselben näher und sah zu ihrem Schrecken, daß
jene Thalerstücke aus übersilberter Pappe bestanden. Ein frecher
Dieb hatte die der Armen mehrere Thalerstücke entwendet
und an deren Stelle welche von Pappe hingelegt.
Der Leipziger Illustrirte Zeitung hat für 500 Gul-
den das alleinige Aufnahme-recht der Festbühnen auf dem
Wiener Schützenfest erworben. Wer sich erinnert, daß vor 3
Jahren das Aufnahme-recht der Sängerkapelle für 1000 Thaler
von der photographischen Anstalt von Brodmann erworben
wurde, wird obige Summe gewiß für eine äußerst geringe
finden.
Frl Ulrich gastirt jetzt in Leipzig. Am ersten Abende
spielte sie die Dolanthe in König René's Tochter, am zweiten
die Helva in dem gleichnamigen Schauspiel. Da die erste
Rolle die Heilung einer Blinden, die zweite die Heilung einer
Stummen behandelt, so erklärte ein Leipziger Kritikus: Frl.
Ulrich führe Leipzig von dem Blindeninstitut nach der Taub-
stummenanstalt.
Dem Nürnberger Correspondenten schreibt man aus
München vom 21. Juli: „Die Dresdner Hoftheaterintendant
hatte die Decorationen für die zur Aufführung angemommenen
„Meistersinger" bei den hiesigen Hoftheatermalern bestellt.
Dieser Tage aber kam an letztere der überraschende Beschl.
die Arbeit nicht zu beginnen, da die Oper in Dresden vor-
läufig nicht zur Aufführung gelangen könne; Richard Wagner
habe nämlich so hohe Forderungen gestellt, daß sich die Dresd-
ner Hoftheaterintendant außer Stande fühle, auf dieselben ein-
zugehen."
Mit wachsender Besorgniß sehen die Landleute die un-
unterbrochene große Hitze andauern. In ganz Europa herr-
schen jetzt die drei gestrigen Herren: Fahrenheit, Reaumur
und Celsius. Wenn das so fortgeht, wird der August nur
eine verbrannte, verdorrte Natur zeigen. Allseitig klagt man
über den Mangel an Getreide, die Väter läßt sich in Folge
dessen zum Schrecken aller Hausfrauen auf einer Landwirth-
schaft, sie steigt wöchentlich noch alle Tage; ja einzelne grüne

Deconomien in der Nähe großer Städte, welche durch ihren
Milchabjaß dahin auf Massen Grünfutters angewiesen sind,
haben daran solchen Mangel, daß sie jetzt schon mit Heu
füttern.
Wie gewöhnlich im Anfang Juli, sind zahlreiche
Cavaillerie Offiziere thätig, um als Remonte-Ankauf-Commis-
sionen den Pferdebestand der norddeutschen Bundescavallerie zu
vervollständigen. Da die Reiterei jetzt so vermehrt ist, so be-
läuft sich die Summe, welche für die Ergänzungen der Bundes-
cavallerie in der ganzen norddeutschen Armee verwendet wird,
auf 850,000 Thlr.! Und nun erst die theuern Haferpreise!
Da uns nächstens Einquartierung bevorsteht, so for-
dert die Einquartierungsbehörde die Bewohner der Reichs-
stadt, der Friedrichstadt, der Seevorstadt und der inneren Altstadt,
welche geneigt sind, während der diesjährigen Herbstübungen
militärische Mannschaften in Quartier zu nehmen, auf, solchen
unter Angabe derselben und der Höhe des zu fordernden Ver-
gütungssatzes bis zum 10. August anzuzeigen.
Am Sonnabend Abend ist ein Soldat der Meißner
Barnison, der Sohn eines Kaufmanns aus Schöneck im Voigt-
lande, beim Baden in der freien Elbe unterhalb der Fischer-
gasse ertrunken.
Die Zahl der auf Grund des neuen Regulatio's in
Dresden zu autorisirenden Dienstmannschaften ist von der I. Polizei-
Direction auf drei festgestellt worden. Es werden demnach
ferner nur agiren das hiesige I. rote Dienstmann-Institut
(welches bekanntlich früher schon autorisirt und von Anfang
an nach den Grundätzen des jetzigen Regulatio's geführt wurde)
und der zeitliche gelbe und blaue Paktträgerverein. Letztere
beiden werden nunmehr als „Verein" (mit Abgabesystem) auf-
gehoben, indem sich deren Vorstände bereit erklärt haben, dem
neuen Regulatio's entsprechend Institute mit festen Löhnen zu
errichten. Dagegen ist den anderen noch existirenden Vereinen
der „Grünen" und „Orangen" angeordnet worden, daß sie
sich sofort und spätestens bis 1. August d. J. alle und jede
äußeren Abzeichen abzulegen und sich der Aufstellung auf
Straßen, Plätzen u. z. zu enthalten haben. Die übrigen sich
durch Abzeichen kennlich machenden „Schwarzen", „Violetten",
„Grauen" u. s. w., die bisher ohne „Vorstand" agirten,
werden mit Publication des neuen Regulatio's dem gleichen
Verbot unterliegen.
In vergangener Mittwoch haben die Pionniere auf
ihrem Übungsplatz hinter Schanze 8 und 9 Übungen im
Minensprengen abgehalten.
Vorgestern kamen auf der Straße von Altstriehen zwei
vor einen Wagen gespannte Pferde hereingekraft, welche dem
Kutscher durchgegangen waren. Dieselben rannten mit dem
Wagen an die Mauer eines an der Ecke der Billnigerstraße
gelegenen Gartengrundstücks hergestalt an, daß sowohl die
Mauer, als auch die Garteneinzäunung nicht unbedeutend be-
schädigt worden ist. Weiteres Unglück soll hierbei nicht vorge-
kommen sein.
Nachdem der Handelsvertrag zwischen dem Norddeut-
schen Bunde und Spanien ins Leben getreten ist, tritt auch
eine gleichmäßige Behandlung des beiderseitigen Eigenthums an
Fabrizweilen, der Bezeichnung und Etiquettirung der Waaren
ein. Es wird daher eine Nachahmung spanischer Fabrizweilen
und Brände an den Cigarrenkästen künftig nicht mehr statthaft
sein, wenigstens unliebsamen straf- oder civilrechtlichen Folgen
unterliegen. Somit werden wohl allmählig die Kästchen ver-
schwinden, auf deren Außenseite Cuba oder Havana mit viel
Remonisterei eingegraben war, und in deren Innerem feuchte
Pfläzer oder noch nicht völlig getrocknete Stückerlos dufteten,
die als sicheres Dachbedeckungsmaterial um so besser hätten ver-
wendet werden sollen, da sie unter keinen Umständen Feuer
fingen.
In Bezug auf die in dem auf Striechener Flur be-
legenen g. weinchen Privatlaboratorium stattgehabte Explosion er-
wähnen wir noch, daß einer der dabei verunglückten und nach dem
Dresdner allgemeinen Krankenhaus geschickten Arbeiter bereits
verstorben ist, vor seinem Tode aber noch die Ursache der
Katastrophe mit den Worten erörtert hat: „Ich gebe zu, daß
ich das Unglück verursacht habe." Jedemfalls hat er beim Ar-
beiten geraucht. Der Knall soll weithin hörbar gewesen sein.
Das Haus ist bis auf den Grund rasirt. Der Besitzer hat
einen Schaden erlitten, der einen Zahlwerth von circa 1200
Thalern erreicht. Auf dem Plage finden sich noch verlorene
Fetzen und Kleider der Verunglückten vor.
Der 52 Jahre alte Hausbesitzer und Handarbeiter
Carl Gottlob Kurt in Burgberg, verheirathet und Vater von
8 Kindern, ist am 21. Juli in einem zum Rittergute Holz-
hütten gehörigen Teiche umgekommen. Ob er daselbst beim Ba-
den ertrunken oder vom Schläge getroffen worden ist oder ob
er den Tod freiwillig gesucht hat, hat sich nicht genau ermit-
teln lassen.
In Thalheim bei Dschag ist am 22. Juli der 74
Jahre alte Kammerrathsherr, der Handarbeiter Johann Gott

Such
hen, mit
2 Jahren,
die Lebens-
lücke oder
auswärtig.
s Geschäft
nung fähig,
wenn Ver-
mögen von
Gesällige
amiegeheit
5. 500.
ost-Expe-
rität blüht
heuer
e Ateller
lee Nr. 11.
dele Frau
cher Con-
sch Fleiß
eht durch
in große
daher eble
den Kräfte
s beßlich
hertu oder
allein zu
ht sie mit
s Offizier.
d. Bl.
rin-
wird zur
Wäch. u.
e Person
tionen An-
eloen mit
ntag den
im Galt-
gen" in
olente.
hen Bor-
gen wegen
m 1. De-
en, über-
Garten-
ung.
part.
reine
rralle
abzugeben
t, Buch.
er
bürger u.
u. Ei-
auf ein
zu erbot-
werden
. H. in
8. d. M.
kauf
stotestich
guter
erei mit
welche
einem der
s beßm-
nisse hal-
zu ver-
Reflectan-
anter J.
adt Dres-
1500
in Alt-
00 bittet
erzulegen.
hiesigen
pflanzener
sponberz
s gesucht
s sammu